

GESPRÄCH MIT ÄBTISSIN LAETITIA FECH, OCIST.

„ICH STICKE JEDEN TAG AN MEINEM KLOSTER“

Seit 1133 prägt das Kloster Waldsassen die nördliche Oberpfalz bis hinein nach Böhmen. Seit 30 Jahren prägt Mt. M. Laetitia die Gemeinschaft der Zisterzienserinnen von Waldsassen als Äbtissin. Es ist ein besonderer Geist von tiefer Gläubigkeit, von Wertschätzung, von Schönheit der einen umfängt, wenn man das Kloster betritt. Man spürt benediktinische Gastfreundschaft und man spürt eine Atmosphäre, die einen aufleben lässt, ähnlich wenn man eine Kerze anzündet. Es geht einem das Herz auf, man sieht und spürt das Leuchten, wenn, Sr. M. Sophia die Kerze im Empfangsraum anzündet, wo die Äbtissin Laetitia die Gäste zum Gespräch empfängt.

Die Regel des heiligen Benedikt, die seit rd. 1500 Jahren sowohl den Benediktiner- als auch den Zisterzienser-Orden prägt, enthält für die Äbtissin alles, was es zur Führung eines Klosters braucht. Nicht nur eines Klosters, wie sie meint. Es wäre auch für die Kirche insgesamt eine gute Leitschnur. Die Diskussion um Synodalität hätte in unserer monastischen Lebensform schon lange in die Schule gehen können und von der jahrhundertelangen, bewährten Tradition unserer monastischen Klöster lernen können! Insbesondere die *discretio* ist für sie dabei ein Schlüsselbegriff. Unterscheidungskraft, Maß und Mitte, geistliche Klugheit – darum geht es. Extreme, Fundamentalismus, Übertreibungen bringen uns nicht weiter, so die Äbtissin: im Gegenteil. Weder zu streng noch zu nachsichtig, die Balance zwischen Fasten, Arbeit und Gebet und niemand soll überfordert, aber auch nicht verhätschelt werden. Damit ist schon fast alles gesagt, wie sie meint. Das meint sicherlich nicht Mittelmäßigkeit, sondern es geht um die Klugheit, um die Lebens- und Glaubensgestaltung aus der Mitte heraus.

Äbtissin Laetitia ist geprägt von Optimismus, dem Glauben an Gott und von Tatkraft. Das Kloster ist baulich in Schuss und die klösterliche Gemeinschaft wächst. Der Brunnen im Innenhof ist auf sie hin geschaffen und vom Italienischen Freundeskreis als Zeichen der Freundschaft von Verona in einem Schwertransport nach Waldsassen gebracht und hier aufgebaut worden. Zentrale Bibelstellen ihres klösterlichen Wirkens sind dort eingraviert, insbesondere ihr Wahlspruch „Die auf den Herren vertrauen schöpfen neue Kraft“ aus Jesaja 40,31. Der Brunnen ist für sie das Symbol für Jesus Christus bei dem sie täglich ihren „Durst löschen und Kraft schöpfen“ kann.

Wir reden auch über Ewige Gelübde, über Zölibat bis hin zur Ehe. Ist es menschlich zu Ende gedacht, wenn die Kirche lebenslange Verbindungen fordert und erwartet. Wo sind die Szenarien des Scheiterns, frage ich Sie. Und ich merke, dass sie dieses Thema beschäftigt, wenn sie berichtet, dass



ZUR PERSON:

Äbtissin M. Laetitia Fech OCist., gehört dem Zisterzienser Orden seit 1978 an. Seit 30 Jahren ist sie Äbtissin der Abtei Waldsassen. Sie ist Hauswirtschaftsmeisterin, hat in München an einer privaten Kunstschule Kunst studiert und ist Paramentenstickermeisterin, wo sie 1988 als Landessiegerin sogar mit der Goldmedaille ausgezeichnet worden ist. Sie hat viele Auszeichnungen erhalten, u.a. das Bundesverdienstkreuz und den Bayerischen Verdienstorden. Sie ist Ehrenbürgerin der Stadt Waldsassen und hat am 6.9.2025 die Europamedaille in der Bayerischen Staatskanzlei verliehen bekommen.





**Es geht im Tiefsten
immer um Sinnfindung im
Leben, und zwar so, dass
man am Ende seines
Lebens sagen kann, das
habe ich wirklich gut
gelebt.**

**Es geht darum, dass wir
„Glut, nicht Asche weiter-
tragen – unterscheiden
können, um das Gute zu
bewahren in die Zukunft
hinein.“**

lebenslange Berufungen wohl immer mehr zur Ausnahme werden, aber es zunehmend Menschen gibt, die sich für einen Lebensabschnitt in eine klösterliche Gemeinschaft begeben. Und sie berichtet auch, dass es weh tut, wenn Mitschwestern mit Ewiger Profess den Orden auch wieder verlassen. Es geht um BeRUFung, und ohne den Ruf Gottes im Herzen verspürt zu haben, kann man eine Berufung nicht leben. Es geht um Liebe und um eine Herzens - Beziehung zu Gott. Aber das hat auch viel mit Lebenswirklichkeit zu tun, mit Brüchen, mit Suchen. Junge Frauen bringen andere Fragen mit als vor 50 Jahren. Das verändert auch das Leben einer Ordensgemeinschaft. Es geht heutzutage um mehr bewusstes Miteinander – durch Kommunikation, Supervision, gemeinsames Beten, Arbeiten, aber auch Feiern, miteinander Ausflüge gestalten, ähnlich wie in einer Familie.

Nach einem intensiven Gespräch stelle ich ihr noch ein paar Fragen, die sie sehr konkret beantwortet:

Wie muss man sich geistliche Berufungen heute vorstellen?

Antwort: Es ist ein Wunder. Nach 4 Jahrzehnten des Wartens – wo viel Interesse da war, aber keine geblieben ist – da war es eine tiefe Freude für mich und unsere Gemeinschaft, dass sich wieder 2 junge Frauen gerufen fühlten und Ewige Profess ablegten und geblieben sind! Jede einzelne bringt Hoffnung, aber auch Verantwortung. **Es geht im Tiefsten immer um Sinnfindung im Leben, und zwar so, dass man am Ende seines Lebens sagen kann, das habe ich wirklich gut gelebt.** Doch jeder Mensch muss für sich selbst eine Antwort in GOTT finden, wo seine tiefste Sehnsucht liegt. Und dann können wir auch im Kloster mithelfen, eine Strategie, einen Weg zu finden, dorthin zu gelangen. Kleine Gemeinschaften haben hier meiner Meinung nach da mehr Möglichkeiten, als Große.

Sie haben wirtschaftliche Strukturen neu aufgebaut und Betriebe gegründet. Wie passt das zur benediktinischen/zisterziensischen Spiritualität?

Antwort: „Ora et labora“ ist für mich aktueller denn je. Wirtschaftliche Verantwortung zu übernehmen heißt für mich: Autonomie sichern, Zukunft ermöglichen – besonders auch für junge Frauen, die nicht in klassische Rollenbilder passen. Arbeit ist dabei kein Gegensatz zum Gebet, sondern ein geistlicher Ort: ein Ort der Begegnung mit Gott, aus dem heraus der Alltag mit einem klaren Ziel gemeistert werden kann. Bauen und Sanieren ist für mich „ein Gebet mit Händen“.

Wie sehen Sie die Zukunft der Gemeinschaft?

Antwort: Ich wünsche mir, dass wir ein „Leuchtturm“ bleiben – dass uns unser Bildungsauftrag für die Jugend der hier seit 160 Jahren praktiziert wird und Generationen von Frauen im Stiftland prägte, also unser Sendungsauftrag seit 1865 uns bleibt, dass unser geistliches Leben für uns und andere spürbar ist, dass wir offen bleiben für neue Wege – ohne unsere Wurzeln zu vergessen. **Es geht darum, dass wir „Glut, nicht Asche weitertragen – unterscheiden können, um das Gute zu bewahren in die Zukunft hinein.“** Nach dem Motto: „Leben aus der guten Tradition der Vergangenheit unseres Ordens – fest verwurzelt im Heute und die Hände ausgestreckt zum Himmel, voll Vertrauen auf seinen Schutz und Segen, den wir für unsere Zukunft erbitten!“

Da dürfen wir uns auch seitens des KKV anschließen.

Das Gespräch führte der KKV-Landesvorsitzende Prof. Georg Steiner

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.“

„HOFFNUNG STIFTEN – MENSCHEN VERBINDEL“ – DAS KKV-MOTTO FÜR 2026 – 2027

Seit 1964 gibt sich der KKV in Bayern ein Motto, an dem die Arbeit sich ausrichten soll. Nachzulesen sind all diese Motti auf der KKV-Homepage unter <https://kkv-bayern.de/positionen/Jahresthemen/>. Erst einmal (1976) spielte seither das Thema „Hoffnung“ eine zentrale Rolle. Beraten und beschlossen wurde das Motto anl. der Sitzung des KKV-Landessenats am 20. September in Aschaffenburg.

Das Thema „Hoffnung“ scheint omnipräsent. Glaube, Liebe, Hoffnung – so lautet unser Dreiklang wenn es um die Begegnung, die Berufung und die Auseinandersetzung mit und auf Gott geht. Renommierte Autoren wie Ernst Bloch, Byung-Chul Han, Philipp Blom, Josef Pieper oder Tomas Halik haben sich mit diesem Thema beschäftigt. Sogar die Biographie von Papst Franziskus trägt den Titel „Hoffe“. Und trotzdem scheint, dass in den letzten Jahren die Stimmung entsprechend des Zitates von Dante in seiner Göttlichen Komödie überhand nimmt wo es über dem Eingang zur Hölle heißt „Lasst, die ihr eintretet, alle Hoffnung fahren.“ Bewegen wir uns denn aktuell mehr auf die Hölle zu oder glauben wir an ein Reich Gottes, das uns Erlösung und ein Leben in Fülle bringen wird? Glauben wir noch an Gnade, an Barmherzigkeit, an ein Paradies?

Worum geht es Papst Franziskus in seinem Vermächtnis?

Hoffnung ist kein Gefühl, sondern eine Entscheidung: jeden Tag neu zu glauben, dass das Gute stärker ist. Wer hofft, so Franziskus, sieht weiter als das, was gerade sichtbar ist. Hoffnung wächst dort, wo Menschen einander zuhören. Glaube ohne Hoffnung ist wie ein Weg ohne Licht. Gott schreibt Geschichte mit Menschen, die nicht aufgeben und Hoffnung ist ein Geschenk – und sie wird stark, wenn wir sie miteinander teilen. Deshalb ist auch der zweite Teil unseres Mottos wichtig: Der KKV ist eine Gemeinschaft, der KKV verbindet Menschen um daraus Kraft für jeden Einzelnen, aber auch für unser Gesamtanliegen zu schöpfen. Daraus sollen sich nun unsere Aktivitäten, unsere Angebote entwickeln. Ob Vorträge, kirchliche Rituale und natürlich auch soziale Aktivitäten. Tragen wir dazu bei, für Menschen, die an ihrer Zukunft zweifeln, wieder Hoffnung in ihr Leben zu bringen und lassen wir uns ermutigen, unseren Glauben für die Welt als Mutmacher, als Hoffnung zu leben, wo immer mehr Zweifel, Kritik, Unverständnis, Verwerfungen und Skandale im Vordergrund stehen.

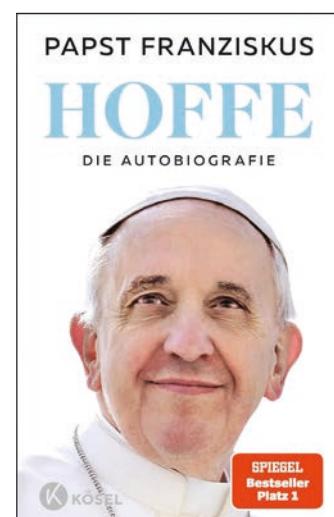
Unser Motto will den zunehmenden Zukunftsängsten und einem verbreiteten Pessimismus entgegenwirken. Menschen verbinden beschreibt den Kern kirchlicher Sendung, nämlich Beziehungen zu gestalten und Einsamkeit zu überwinden, Solidarität zu fördern und Vielfalt als Bereicherung zu verstehen.

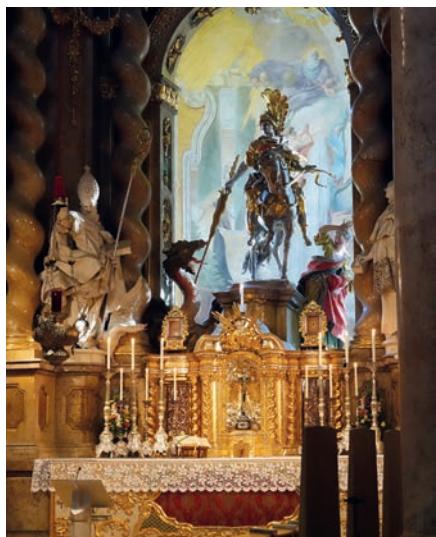
Und schließlich: **Lasst uns an uns selbst glauben.** Lasst uns mit diesem Motto dazu beitragen, dass unsere Ortsgemeinschaften, unsere Mitglieder daran arbeiten, dass wir wieder mehr Mitglieder werden und dass wir mehr aktive Menschen finden, die unseren KKV in eine Zukunft führen, die für Kirche und Welt eine Bereicherung ist. Für uns ist die Auseinandersetzung mit Hoffnung nicht nur eine Antwort auf Ängste und zunehmende Krisen, sondern auch ein Gegenentwurf bezüglich der sich ausbreitenden Gleichgültigkeit hinsichtlich Glaube und Sinn für unser Dasein in der Welt.



**Hoffnung ist kein Gefühl,
sondern eine Entscheidung:
jeden Tag neu zu glauben,
dass das Gute stärker ist.**

**Lasst uns an uns selbst
glauben.**





Der Hl. Georg im Hochaltar der Klosterkirche Weltenburg (Foto: Unger)

Weltenburger Gespräche vom 27. - 28. Februar 2026

THEMA: BEGEGNUNGEN MIT DER KUNST – DIE KUNST ZU GLAUBEN

Es ist faszinierend, wie Glaube, wie Kirche die Kunst beschäftigt hat. Ob Musik, Bildhauerei, Malerei, die Poetik, Oper und Theater sowie auch der Film. Glaube berührt, er inspiriert, er will sich künstlerisch ausdrücken und die Kunst ist Vermittlerin für Mystik, für Glaubensgeheimnisse, für göttliche Faszination. Kunst hat die Glaubenshorizonte geweitet und der Glaube hat die Kunst herausgefordert, das Transzendentale, das Metaphysische sichtbar und spürbar zu machen. Und die Kirche hat wie wenige andere Institutionen der Kunst Bühnen und Räume gegeben, die sie gestalten und bespielen durften. Und was wäre die Liturgie ohne all jene, unsere Sinne ansprechenden Elemente?

Nicht alleine die biblischen Texte sind es, die uns den Zugang zu Gott erschließen, die uns in den Himmel gleichermaßen wie in das Teuflische schauen lassen. Das Böse ist immer und überall – und die Kunst (von Dante bis zum Film „Der Exorzist“) hat uns auch diese Welt eindrucksvoll nahe gebracht.

Die „Weltenburger Gespräche 2026“ wollen Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern ermöglichen, die sich mit Glaube, Kirche, Transzendenz, Himmelschen, Weltlichem und Abwegigem beschäftigen. Wir wollen Ihre Zugänge, Ihre Inspirationen kennenlernen und wir wollen Begegnungen mit der Kunst darauf hin erspüren, ob wir neue, zusätzliche Zugänge zum Glauben finden.

Als Referenten und Gesprächspartner sind mit dabei (Stand November 2025) Abt. Thomas M. Freihart OSB, Äbtissin Laetita Fech OCIST (angefragt), Kloster Waldsassen, Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier, Kunstreferent der Diözese Linz, Clemens Unger, langjähriger Kulturreferent der Stadt Regensburg, Komponist Philipp Ortmeier, Passau, Malerin Yvonne Kirchner, München, Roland Büchner, langjähriger Leiter der Regensburger Domspatzen (angefragt) und weitere.

Kooperationspartner sind die katholischen Studentenverbindungen aus dem Raum Regensburg, die KTStV Pontana und die KStV Agilolfia.

Tagungsort:

Kloster Weltenburg bei Kelheim

Kosten für Teilnahme:

Pro Tag ohne Übernachtung 60,- €
Mit Übernachtung p.P. im EZ 160,- €, p.P.
im DZ 150,- €
Sonderpreis für Auszubildende, Studenten,
KKV-Junioren abzgl. 25%

Anmeldungen bitte bis Freitag, 30.01.2026
an Georg.Steiner@gmx.net.

Weltenburger
Gespräche
Kloster Weltenburg
27.-28. Februar 2026



THEMA: BEGEGNUNGEN MIT DER
KUNST – DIE KUNST ZU GLAUBEN

KKV
KATHOLIKEN
in Wirtschaft und Verwaltung

BWV
BILDUNGSWERK
BAYERN E.V.

Das Detailprogramm erscheint im Dezember 2025

Seminarbericht

„NEUE WEGE DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG“

Veränderungspotentiale entdecken mit Hirnforschung

Neue Wege der Persönlichkeitsentwicklung ist ein neues Angebot des BWB im Rahmen der Akademieseminare. Die Idee ist entstanden, da viele von uns relativ häufig sagen (und dies auch so meinen), dass wir uns ab einem bestimmten Alter „ja nicht mehr ändern können“. Weit gefehlt! Natürlich ist dies möglich, man muss es nur wirklich wollen und auch die Möglichkeiten kennen. Daher haben wir uns in diesem Seminar gefragt, warum manche Veränderungen so herausfordernd sind, selbst wenn wir sie uns wünschen. Wir haben gemeinsam erkundet – unter sachkundiger und unterhaltsamer Anleitung von Dr. Franz Hütter – wie wir auch in späteren Lebensphasen noch bedeutsame Entwicklungen anstoßen können. Dies basierend auf den neurowissenschaftlichen Erkenntnissen von Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth, haben wir die verschiedenen Ebenen der Persönlichkeit sowie deren Entwicklung beleuchtet. Mit weiteren Methoden wie dem Zürcher Ressourcenmodell als dem sicherlich bekanntesten, haben wir uns durch das Seminar gehangelt und Erkenntnisse gewonnen, die zumindest den Versuch etwas zu verändern etwas leichter erscheinen lassen. Die Teilnehmer waren begeistert, anders kann ich's nicht ausdrücken. Da sie offensichtlich mit solchen Erkenntnissen für sich nicht gerechnet hatten. Nun bleibt es bei jedem Einzelnen, für sich auch einen „Erkenntnisgewinn“ durch Umsetzung zu organisieren.

Klaus Schramm



Wir werden dieses Seminar mit einem Folgeseminar – im Oktober 2026 in Augsburg – fortsetzen. Ich bin gespannt, wer die Energie aufbringt, sich auch in diesem Seminar mit sich, seiner Persönlichkeit und seiner Weiterentwicklung auseinander zu setzen. Jeder „Neue“ ist herzlich willkommen, da die „Essentials“ aus dem ersten Seminar repetiert werden.

39. EUROPASEMINAR. HEUER ERSTMALS AUF VIERZEHNHEILIGEN

„Amerika nach der Wahl – Die transatlantische Beziehung im Wandel“ – so lautetet das Thema, das sich speziell mit der 2. Amtszeit von Präsident Trump beschäftigte.

Die Welt ist geprägt von Eigeninteresse und von Multikrisen. Der Aufstieg Chinas hat noch kein neues System der Weltordnung gefunden. Wir befinden uns im Übergang. Historiker Thomas Weitzenfelder zeigte zunächst die Bedeutung und die Verdienste der USA für die europäische Integration nach dem 2. Weltkrieg auf. Gerade auch der europäische Binnenmarkt wurde mit den USA und nicht gegen sie entwickelt.

Michael Möhnle brachte mit seinem USA-Insiderblick die aktuellen Herausforderungen für Europa in den Fokus. Wir müssen auch wieder lernen, neue Visionen zu verfolgen. Könnte „Europa 2030 – Weltmacht der Demokratie“ ein Anspruch werden wenn es gelingt, technologische Entwicklungen in die europäischen Werte einzubetten oder kommt es zum Kippen in den Nationalismus, wenn nötige Reformen nicht zeitnah angegangen werden, so seine Szenarien. Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe der Europatage wird auch in 2026 fortgeführt.

André Full



Die Teilnehmer an den Europatagen zusammen mit den Referenten Thomas Weitzenfelder und Michael G. Möhnle.



1. Reisetermin

Fr. 01.05. – Do. 07.05.2026

2. Reisetermin

Mi. 09.09. – Di. 15.09.2026

mit gleichen Reisezielen wie im Mai

ENTDECKE DIE MAGIE SÜDFRANKREICH'S KULTURREISE INS LOT-TAL IM PÉRIGORD

Die Reisen mit **Peter Kotschwarra** erfreuen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit und sind schnell ausgebucht. Die Teilnehmerzahl ist auf 33 Personen begrenzt. Die nachfolgenden Daten stellen eine Kurzinformation dar. Die **vollständige Reiseausschreibung** mit allen Leistungen und Informationen senden wir auf Wunsch gerne zu bzw. finden Sie im Internet unter <https://bwb-akademie.de/>

Bei der **7-tägigen Flugreise** lernen wir neue Ziele im traumhaften Süden Frankreichs kennen, denn wenn eine Region das Motto verdient hat „**Leben wie Gott in Frankreich**“, dann ist es das Périgord.

Die **Reise** bietet grandiose Landschaften mit den lieblichen Flusstälern vom Lot-Tal bis zur Dordogne, weiten Ausblicken und bizarren Felsklippen sowie Schlössern. Wir treffen auf Zeugnisse der Vorgeschichte der Menschheit und begegnen in bezaubernden Orten dem Mittelalter und der Renaissance. Wir besichtigen die frühmittelalterliche **Burg Bonaguil** und die wunderschönen **Grotten von Lacave**, machen eine Spaziergang durch den am Felsen hängenden **Wallfahrtsort Rocamadour**, wandern zur tiefen Quelle dem **Gouffre de Lantouy**, erleben in **Cajarc eine Weinprobe** mit heimischen Rebsorten, besuchen die ehemalige **Klosterkirche in Souillac** und das **Museum in Montauban** mit Werken des französischen Malers Ingres.

Die **Flüge** werden mit Lufthansa zum und vom Flughafen Toulouse durchgeführt. Unser **Ferendorf „Domaine de Gayfié“**, liegt oberhalb Cajarc über dem Lot-Tal in individuell eingerichteten Ferienhäusern. Damit jeder sein passendes Ferienhaus erhält, wird baldige Anmeldung empfohlen.

Unsere Gastgeber sind Münchner und die Ausflüge erfolgen im gutseigenen Bus mit deutschem Fahrer. Die Anlage verfügt auch über ein schönes großes Schwimmbad. Die **Vollpension** incl. Wein und Wasser beinhaltet das Frühstück/Abendessen im Saal der Domaine sowie das Mittagessen unterwegs als Picknick.

Die **Anmeldung, Organisation und Kommunikation** erfolgt ausschließlich über **Peter Kotschwarra**.

E-Mail: kotschwarra@online.de / **Telefon** 089/582075 / **Handy** 0170 4927805

Nach der schriftlichen Anmeldung ist innerhalb von 2 Wochen eine **Anzahlung von € 150** auf das Reisekonto „Peter Kotschwarra“, IBAN DE96 7509 0300 0002 1830 30 unter Angabe „Reise Lot 26“ einzuzahlen. Die **Schlusszahlung** ist fällig nach Erhalt der letzten Reisehinweise mit den Flugdaten, die gut 3 Wochen vor dem Abflug per Mail versendet wird.

Es wird empfohlen eine Reise(rücktritts)versicherung abzuschließen, da sie nicht im Reisepreis enthalten ist. Bei Rücktritt oder Stellung einer Ersatzperson werden die entstehenden Ausfallkosten abgerechnet.

Der Reisepreis beträgt:

Für ein Doppelzimmer mit eigenem Bad

1.097 € / für die 2. Reise **1.167 €**

Für ein Doppelzimmer mit geteilten Bad

1.077 € / für die 2. Reise **1.137 €**

Aufzahlung

Einzelzimmer mit eigenem Bad **100 €**

Einzelzimmer ohne eigenes Bad **80 €**



Reisen mit dem KKV-Bildungswerk.

2026 starten wir eine Kooperation mit dem Bayerischen Pilgerbüro. Wir bieten vorerst drei Reisen an.

KRAFTORT ROM – SPIRITUELLE STREIFZÜGE

Die Reise bietet neue Blicke auf spirituelle Orte. Es geht darum, Rom neu zu sehen und zu erleben sowie offen zu werden für jene Kraft, die alles Verstehen übersteigt und alles verwandeln kann. Weitere Infos finden Sie unter der **Buchungsnummer 26RMP5001** im Katalog des Bayerischen Pilgerbüros unter www.pilgerreisen.de. Seitens des KKV nimmt die Schatzmeisterin des KKV-Bildungswerkes, Petra Paul teil.

Geistliche Begleitung: Dr. Corina Mühlstedt, Autorin.

Reiseleitung: Dr. Irmgard Jehle.



Foto: iStock

Flugreise ab München

vom 16.06. – 21.06.2026

Der Reisepreis beträgt:

Preis p.P. im Doppelzimmer **1.769 €**

EZ-Zuschlag **195 €**

BENEDIKTINISCHE STÄTTEN IN ITALIEN

Die Reise führt zu stimmungsvollen Wirkungsorten des hl. Benedikt, dessen Lebensregel zur Entwicklung der europäischen Zivilisation und Kultur beitrug. Sie ist angesichts aktueller Verwerfungen hoch aktuell. Auf dem Programm stehen die Klöster Montecassino, Monte Olivetto, Subiaco und Rom. Weiter Infos finden Sie unter der **Buchungsnummer 26ITP4501** im Katalog des Bayerischen Pilgerbüros unter www.pilgerreisen.de. Seitens des KKV nimmt Landesvorsitzender Prof. Georg Steiner an der Reise teil.

Geistliche Begleitung: Abt Wolfgang Maria Hagl ODB.

Reiseleitung: Dr. Irmgard Jehle.



Foto: AdobeStock

Busreise ab München

vom 12.10. – 19.10.2026

Der Reisepreis beträgt:

Preis p.P. im Doppelzimmer **1.625 €**,

EZ-Zuschlag **225 €**



Foto: Fotolia

BALTIKUM – OSTSEE-LÄNDER IM AUFSCHWUNG

Die Reise führt durch die drei benachbarten, jedoch sehr unterschiedlichen Republiken Littauen, Lettland und Estland. Glanzlichter sind die Kurische Nehrung, die ehemaligen Kulturhauptstädte Europas Vilnius, Tallinn und Riga. Tallinn gilt ob seiner Vielfalt an Kirchen und Religionen als das Jerusalem des Nordens. Weiter Infos finden Sie unter der **Buchungsnummer 26LTS55001** im Katalog des Bayerischen Pilgerbüros unter www.pilgerreisen.de. Seitens des KKV nimmt der stellv. Vorsitzende des KKV-Bildungswerkes Klaus-Dieter Engelhardt teil.

Reiseleitung: Clemens Ponkratz



Flugreise ab München

vom 23.06. – 02.07.2026

Der Reisepreis beträgt:

Preise p. P. im Doppelzimmer:

ab/bis München **2.255 €**

Zuschlag Einzelzimmer **465 €**



Das Bild zeigt die KKV-Gruppe mit Vorsitzendem Georg Steiner und dem stellv. Leiter des Referats „Seelsorge und Familie“, Otto Penn.

Nicht nur der Glaube selbst, sondern die Glaubwürdigkeit der Kirche sind der Schlüssel, um in der Breite der Gesellschaft wieder relevant und ernst genommen zu werden.

Der KKV wird einen ähnlichen Rundgang am **Samstag, 16. Mai 2026 von 16.00 Uhr bis 17.30 in Würzburg**, beginnend bei den Schwestern des Erlösers, Domerschulstrasse 1, 97070 Würzburg.

Des Weiteren wird der KKV Landesverband Bayern zusammen mit der Würzburger Ortsgemeinschaft KKV Constantia in deren Vereinsheim, der sog. „Kleinen Residenz“, Ludwigkai 11 in 97072 Würzburg eine Anlaufstelle zur Begegnung mit KKVern anbieten.

KIRCHE, WO BIST DU? **DER KKV AM 104. DEUTSCHEN KATHOLIKENTAG IN WÜRZBURG**

Mit einem eigenen Programm punkt bringt sich der KKV in den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg ein. „Kirche, wo bist Du? Eine Spurensuche im Zentrum von Würzburg.“

Kürzlich fand dazu das Pilotprojekt beim KKV St. Stephan Passau statt. Es war ein Rundgang um den Domplatz.

Caritas, Seelsorge und Evangelisierung, die Domsingschule und das „Home“ waren die Stationen des nachmittäglichen Rundgangs. Es ging weniger um die Besichtigung von Gebäuden sondern um Begegnungen mit Menschen, die kirchliche Angebote leiten, konzipieren und durchführen.

Die Caritas ist mit rd. 4.000 Mitarbeitern die größte Organisation unter dem Dach des Bistums. Sie kümmert sich um Behinderte, um alte Menschen, Kindertagesstätten und Kindergärten, um Obdachlose sowie um zahlreiche Beratungsstellen und Einrichtungen für hilfesuchende Menschen. Dazu kommen viele Ehrenamtliche, beispielsweise in der Tafel. Eine große Einheit in zahlreichen Gebäuden rund um den Domplatz ist der Bereich „Seelsorge und Evangelisierung“ unter Leitung von Domdekan Dr. Hans Bauernfeind. Sein Stellvertreter Otto Penn verschaffte den KKV'lern einen umfassenden Überblick über das Aufgabenfeld. Seelsorge, Liturgie und geistliches Leben, Sakramentalpastoral, aber auch die geistliche Betreuung von Gefangenen, von Ausländern, von Menschen im Krankenhaus oder die Telefonseelsorge sind hier angesiedelt. Einen großen Bereich bildet die Pastoral für Jugendliche und für Berufungen für den kirchlichen und speziell priesterlichen Dienst. Man hat Angebote für Familien, für die Ehrenamtlichen und für Senioren. Und man kümmert sich um die Räte und Verbände – auch der KKV ist mit seiner Landesgeschäftsstelle hier vertreten.

„Wer singt betet doppelt“, so Domkapellmeister Andreas Unterguggenberger. Er ist zuständig für die Kirchenmusik rund um den Dom – von der großen Orgel über den Domchor bis zur Domsingschule, wo aktuell rd. 150 Kinder bereits ab 4 Jahren an die Kirchenmusik herangeführt werden. Die Kirchenmusik spielt eine wichtige Rolle, um auch die Herzen der Menschen zu öffnen und Gott zu verherrlichen.

Der Rundgang endete im „Home“ wo Josef Biedermann das Konzept vorstellte. Im Rahmen einer „Jüngerschule“ werden Menschen angesprochen, die sich religiös weiterentwickeln und von Jesus besonders berühren und führen lassen wollen. Dabei entsteht eine besondere Gemeinde, die jeden Sonntag ein Essen für Obdachlose anbietet und besondere Feste im Kirchenjahr mit Menschen begeht, die eher am Rand stehen.

Ein beeindruckender Nachmittag, wie die Teilnehmer feststellten, der aber die Frage hinterließ, warum trotz des vielfältigen und engagierten Angebotes nicht mehr Resonanz für Kirche und Glaube entsteht. Seitens des KKV ist es unbefriedigend, wenn der Trend zu einem immer kleineren Häuflein überzeugter Gläubiger geht. Damit möchte man sich nicht abfinden. Es muss auch darum gehen, wieder in die Breite zu kommen. Dazu braucht es aber auch eine zeitgemäße Weiterentwicklung im Bereich der Dogmatik und Glaubenslehre und Authentizität im kirchlichen Handeln. **Nicht nur der Glaube selbst, sondern die Glaubwürdigkeit der Kirche sind der Schlüssel, um in der Breite der Gesellschaft wieder relevant und ernst genommen zu werden**, so die Einschätzung vieler Teilnehmer des Rundgangs.

Näheres, Termine, Anmeldung und Ablauf finden Sie im nächsten KKV Bayern-Report

WIE FINDEN WIR ZURÜCK ZU MASS UND MITTE?

Am 21. September 2025 feierte der KKV-Confidentia Aschaffenburg sein 150-jähriges Jubiläum. Der KKV-Landesvorsitzende Georg Steiner hielt dabei die Festrede. Hier die Rede in gekürzter Form:

„Der KKV ist eine Weggemeinschaft des Glaubens. Wir dürfen nicht aufhören, Gedanken und Werte einzubringen. Es kommt darauf an, das Feuer weiterzutragen...“ – so drückte es unser früherer KKV-Landesvorsitzender Fridolin Hohmann in seinem Grußwort zum 125-jährigen Jubiläum der KKV-Confidentia Aschaffenburg aus. „Leuchtet unsere Fackel noch und vor allem – wie lange leuchtet sie noch? Diese Fragen beschäftigen uns in einer Zeit kirchlicher Erosionsprozesse, säkularer Entwicklungen und Verzweigungstendenzen einerseits und einer gesellschaftlichen Polarisierung in Deutschland und in der Welt andererseits.“

Blicken wir zurück auf die Wurzeln des KKV: Vor 150 Jahren – es waren Zeiten eines Kulturkampfes – politisch wie kirchlich. Die katholische Kirche wurde bedrängt. Mit der Folge, dass sie sich einigerte in ihre eigene Welt und die Ausrichtung auf Rom verstärkte, was Rom sehr zustatten kam. Es entwickelten sich Handlungsfelder, die zum Auftrag der Kirche passten, nämlich die Folgen der fortschreitenden Industrialisierung abzumildern, indem man sich um junge Menschen kümmerte, indem man auf ethische Standards setzte, die dieser Büchse der Pandora Grenzen setzen. Die Sozialencyklika von Papst Leo XIII. 1891 setzte hier Maßstäbe, was die Einmischung der katholischen Kirche in gesellschaftliche Entwicklungen anbetraf...

Heute heißen die Herausforderungen nicht mehr Industrialisierung und Kapitalismus, sondern Digitalisierung, Neoliberalismus und Säkularisierung.

Wo die Götter den Raum verlassen, da kommen die Geister, so hat es der romantische Dichter Novalis schon formuliert. Oder anders ausgedrückt:

Unsere Gesellschaft ist polarisierter denn je. Gottähnliche Verabsolutierungen auf der einen wie der anderen Seite. Unsere Gesellschaft ist dabei, zu zerbrechen. Linke und rechte, woke und illiberale Positionen stehen sich zunehmend unversöhnlich gegenüber. Es ist eine Tragödie, dass nach 5000 Jahren Religionsgeschichte, nach rd. 3000 Jahren Philosophiegeschichte die Menschen an einem Punkt angekommen ist, wo wieder die Urinstinkte und -Reflexe fröhliche Urständ feiern.

„...Ohne zu übertreiben, dürfen wir mittlerweile auch von einer geistigen Klimakrise sprechen. Während wir alle auf die ökologische Klimakrise starren ist uns nicht klar, dass wir unser Mensch sein, das Humanistische, das Christliche, die transzendenten Rückgebundenheit vergessen.“

Als ob Sokrates, Platon oder Aristoteles und schließlich Jesus Christus nie existiert hätten. Der Mensch blickt nicht mehr in die Spiegel. Er denkt nur noch in Feindbildern, in Gegnern.

Die transzendenten Dimension, der Glaube an Gott, an etwas Höheres erfolgt allenfalls sehr abstrakt. Weder das Alte Testament noch die Botschaften Jesu Christi aus dem Neuen Testament haben noch Relevanz. Kirche und Glauben haben sich marginalisiert. Wir schrauben ein bisschen rum, meinen durch Reformen den Wagen wieder flott zu kriegen – von der Frauenordination bis zum synodalen Weg. Aber wir übersehen, dass der Kern erodiert ist. Es geht weniger um einen neuen Reifentyp – mit denen fahren die Evangelischen schon seit langer Zeit und kommen auch nicht weiter. Es geht um den Motor, um den Glauben, der uns trägt, der uns antreibt, der uns Kraft, Mut, Hoffnung gibt und dessen Kernbotschaft, nämlich Liebe in die Welt zu bringen,



KKV-Landesvorsitzender Prof. Georg Steiner bei seiner Festrede in Aschaffenburg.



Und dieser Verlust von Maß und Mitte ist die Folge des Verlustes unserer geistigen, religiösen und philosophischen Basis.

sich zu verstehen, zu akzeptieren, sich zu helfen, zu unterstützen und eine lebendige Gemeinschaft zu bilden.

Wenn Maß und Mitte verloren gehen, dann fliegen wir aus der Kurve.

Maß und Mitte sind in der kirchlichen Hierarchie verloren gegangen. Das 2. Vatikanische Konzil konnte die Absolutheitsansprüche des 1. Konzils nicht wirklich zurückdrängen. Unsere Reifen verlieren Luft, weil beharrende Kräfte in Rom und einige Bischöfe vor Ort ihr Augenmerk auf ein Kirchenverständnis richten, das in oft unverständlichen Dogmen erstarrt ist. Man hat einen authentischen Papst wie Franziskus ins Leere laufen lassen, um die Zügel ja nicht aus der Hand zu geben. Das Subsidiaritätsprinzip will sich in unserer katholischen Kirche einfach nicht entwickeln.

Maß und Mitte sind in der Politik verloren gegangen. Leben und leben lassen – so lautet ein Grundsatz bayerisch-barocker Lebenseinstellung. Wir haben die deutsche und europäische Wiedervereinigung ohne auch nur einen Gedanken zu verschwenden, dass vielleicht etwas Größeres, etwas Göttliches dahinterstehen könnte, vereinnahmt, als Sieg gefeiert. Es herrschte (Schaden)-Freude darüber, dass die verhasste Sowjetunion zerbrach, und wir wundern uns nun, wie uns die Geschichte einholt.

Maß und Mitte fehlen auch in der Politik. Der Deutsche Aktienindex erreicht Rekordhöhen aber die sozialen Reparaturbetriebe, die Tafeln, die Bahnhofsmisionen, die Schuldner-Beratungsstellen laufen über. Die Wartezeiten gerade in den Facharztpraxen werden immer länger. Die Sozialsysteme drohen zu kollabieren. Aber 7 Großkonzerne haben die Welt im Griff und erzielen Gewinne, die mit Maß und Mitte nichts mehr zu tun haben.

Maß und Mitte fehlen im Menschlichen. Die Kommunikation läuft seit Facebook, Tik Tok etc. aus dem Ruder. Vereinsamung, Blasen und Radikalisierung sind die Folge. Die Dorfgemeinschaft, die katholische Gemeinde war gestern. Die Orte sind tot – Sparkassen, Einzelhandel, Ärzte etc. siedeln sich zwischen den Ortskernen an. Die neuen Treffpunkte sind nicht mehr Kirche und Wirtshaus, sondern Parkplätze, Bushaltestellen und Wertstoffhöfe....

Und dieser Verlust von Maß und Mitte ist die Folge des Verlustes unserer geistigen, religiösen und philosophischen Basis.

Ja, die Kirche hat es uns nicht leicht gemacht – nicht erst seit den Missbrauchsskandalen. Die Übersetzung, die Vermittlung der frohen Botschaft ist in einer Krise. Sie wird nicht mehr verstanden.

Und nun sind wir mit der Polarisierung unserer Gesellschaft, ja der ganzen Welt konfrontiert und fragen uns, wie wir aus dieser Nummer wieder herauskommen sollen. Nicht nur der drohende Klimakollaps muss uns Sorgen machen, sondern die Unversöhnlichkeit, die Vertiefung der Gräben. Wo sind die Brücken, wo sind Verbinder und die Versöhner? Wo ist Jesus? Wo ist die Kirche? Was trägt christliche Politik in dieser Situation bei? Solidarität, Personalität, Subsidiarität – das waren und sind die Leitlinien aus der katholischen Soziallehre, die uns als KKV geprägt haben und die wir hochhalten wollen.

Wie kommen wir zu einem Kraftakt der Solidarität, der Gemeinschaft in Deutschland, in Europa?

Ob Parteien oder Kirchen – man sorgt sich um die Demokratie. Demokraten sind aber nur jene, die das Richtige wählen. Die anderen gehören nicht dazu. Es geht nicht nur um die Demokratie. Es geht auch um den Umgang mit Pluralität, mit Meinungen, die uns nicht gefallen.

Wir schütten das Kind mit dem Bade aus, wenn wir es nicht schaffen, auch über den ein oder anderen Schatten zu springen, wieder einen gesellschaftlichen Konsens herzustellen. Die Menschen spüren, dass vieles schief läuft und wenn es Parteien gibt, die daraus Profit schlagen, dann braucht uns das nicht zu verwundern. Wenn Politik nur noch per Euphemismus überzeugen kann – vom Sondervermögen

statt Schulden oder „Beitragsanpassung“ statt Erhöhung bis zum schlimmen Begriff „Alternativlos“ werden wir eingelullt – wir brauchen uns nicht zu wundern.

Und wenn die Medien vom einstigen Journalismus zur Erziehungsanstalt mutiert sind, dann hat das Auswirkungen auf die Stimmung in der Gesellschaft...

Nicht nur die Politik hat sich verrannt, wenn sie meint, mit Brandmauern unsere Gesellschaft schützen zu können. Auch die Medien und die Kirchen treiben sie zusätzlich in diese Wagenburg-Mentalität. *Was würde Jesus in dieser Situation tun? Reden, reden und nochmals reden. Die Menschen zusammenführen, anstatt sie weiter zu spalten....*

Wie soll es weitergehen – ab jetzt 150 Jahre in die Zukunft!

Das Deutsche Theater Berlin betitelte bereits die Spielzeit 2015-2016 mit dem Thema „Der leere Himmel“. Intendant Ulrich Khuon schreibt dazu in seiner Einführung: „Es existiert wohl eine menschliche Sehnsucht, aufgehoben zu sein in einer Totalität, also einer Vergemeinschaftung der Individuen, die den Tod als Teil des Lebens versteht und die in ihrer religiösen Variante das Moment der Erlösung oder zumindest das Versprechen auf etwas Anderes kennt. Diese Momente rahmen dann das alltäglich Erleben und Handeln.“ – Genauso könnte man auch die Arbeit des KKV beschreiben. Und er fährt fort: „Die Geschichte der Aufklärung ist eine Geschichte der Säkularisierung. In ihr gehen die Erfindung des Subjektes und der Rückzug Gottes Hand in Hand. Die Freiheit des Subjektes für etwas wird bezahlt mit seiner Befreiung von etwas... und er lässt Nietzsche über diese Kosten der Befreiung folgendermaßen reüssieren: „Wohin ist Gott? rief er, ich will es euch sagen! Wir haben ihn getötet – ihr und ich! Aber wie haben wir dieses gemacht? Was taten wir, als wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten? Wohin bewegen wir uns? Gibt es noch ein Oben und Unten? Irren wir nicht durch ein unendliches Nichts? Haucht uns nicht der leere Raum an? Ist es nicht kälter geworden?“

Den Trost, so Intendant Khuon, in dieser neu eroberten Freiheit spenden zeitweilig die säkularen Ganzheitsversprechen der Moderne, vor allem aber die Ökonomie. In ihr ersetzt der Preis den Sinn, die Verrechnung die Erlösung, das Kalkül die Rituale. „Der Kapitalismus als Religion“, so Walter Benjamin, dient essentiell der Befriedigung derselben Sorgen, Qualen und Unruhen, auf die ehemals die Religion Antwort gabten“. Als unendlicher Verschuldungszusammenhang kennt der Kapitalismus kein Erlösungsversprechen mehr. Der Himmel bleibt leer, so Khuon¹.

Vielleicht hat auch unsere Kirche, gerade in der Zeit nach dem 1. Vatikanischen Konzil Maß und Mitte verloren und damit dazu beigetragen, dass alles gekommen ist, wie es gekommen ist.

Bernd Stegemann leitet in seinem Buch „Was vom Glauben bleibt – Wege aus der atheistischen Apokalypse“ im Kapitel „Empfänglich machen für das Empfangen“ mit einer Anekdote von Søren Kierkegaard ein. Auf einem abgeernteten Stoppelfeld entsteht ein Feuer. In der Nähe baut sich gerade ein Zirkus auf. Es gilt, die Umgebung vor diesem Feuer zu warnen. Nur der Clown, der bereits vollständig geschminkt ist, kann die Aufgabe übernehmen. Er läuft ins Dorf, aber dem Clown glaubt man nicht. Das Dorf brennt ab. Kierkegaards Botschaft war, hier den Priester der damaligen Zeit zu spiegeln. Der Habitus der Priester war in ihrer Kleidung in ihrem Auftreten wohl so, dass immer weniger Menschen sie ernst genommen haben. Der Glaube wurde immer mehr zu einer komischen Nummer. Die Botschaft aus der Ferne verbindet sich nicht mehr mit der Gegenwart. Und Stegemann fährt fort mit dem Philosophen Bruno Latour der vom fehlerhaften Hören schreibt. Es werden die Töne des „gottlosen Absoluten“ gehört, statt das tastende Suchen des Heiligen. Der Grundton der Religion ist für Latour heute ein Missklang, der aus der harschen Behauptung des Absoluten und der Abwehr des Unverständlichen besteht. *Die lauteste Behauptung von Religion ist heute der Fundamentalismus.* Und gerade dieser ist der Hochverrat an allem, was Religion konnte und wollte. Die Sprache der Fundamentalisten zerstört die Religion.

Was würde Jesus in dieser Situation tun? Reden, reden und nochmals reden. Die Menschen zusammenführen, anstatt sie weiter zu spalten....



Dekan Stiftspfarrer Martin Heim feiert in der Stiftsbasilika St. Peter und Alexander den Festgottesdienst zum 150-jährigen KKV Jubiläum in Aschaffenburg.

¹ Spielzeitprogramm Deutsches Theater Berlin, 2015-2016, Einführung S. 3-5



Ernennung zum Ehrenmitglied des KKV-Landesverbandes Bayern. Der KKV-Landesvorstand hat den langjährigen Vorsitzenden des KKV-Concordia Aschaffenburg, Berthold Diehl anl. des 150-jährigen Jubiläums des Verbandes in Aschaffenburg zum Ehrenmitglied ernannt.

Dem langjährigen Vorsitzenden Berthold Diehl darf ich namens des KKV-Landesverbandes für seine unermüdliche Arbeit danken. Der KKV-Landesvorstand hat beschlossen, ihm die Ehrenmitgliedschaft des KKV-Landesverbandes zu übertragen. Dazu gratuliere ich ganz herzlich und verbinde damit den Wunsch, dass er diesen KKV-Confidentia so in die Zukunft führen möge, dass es eine Perspektive auch nach ihm gibt. Dieser Auftrag bleibt und wir wollen gerne mithelfen, dass das gemeinsam gelingt. Die heutige Jubiläumsveranstaltung möge dazu Motivation und Perspektive sein.

Die lauteste Behauptung von Religion ist heute der Fundamentalismus.

2 Bernd Stegemann, Was vom Glauben bleibt - Wege aus der atheistischen Apokalypse, Verlag Klett-Cotta, 2024, S. 229 ff.

3 Franz-Xaver Kaufmann, Katholische Kirchenkritik, Edition Exodus, 2022 S. 182 ff-

4 Tomas Halik, Nicht ohne Hoffnung - Glaube im postoptimistischen Zeitalter, Verlag Herder Neuausgabe 2025

5 Michael Seewald, Reform - Dieselbe Kirche anders denken, Verlag Herder 2019

6 Jan Loffeld, Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt, Verlag Herder 2024

Sie sät Gewissheit, wo es Zweifel braucht, sie sät Hass, wo es Liebe braucht und sie sät Zweifel, wo es Glauben braucht, so seine Analyse².

Wir brauchen wieder mehr Intellektualität!

Der renommierte Kirchenforscher und kürzlich verstorbene Soziologe Franz-Xaver Kaufmann beschreibt in seinem Buch „Katholische Kirchenkritik“³, welche intellektuelle Leistung – sozusagen als Gegenpol zum klerikalen und hierarchischen Prinzip im ausgehenden 19. Jahrhundert es war, die katholische Soziallehre zu entwickeln. Er nennt hier Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler, Franz Hitze oder Georg von Hertling und später waren es Kardinal Joseph Höffner und Oswald von Nell-Breuning, die sich als katholische Intellektuelle mit den Problemen ihrer Zeit auseinandergesetzt haben. Und vor diesem Hintergrund analysiert Kaufmann die aktuelle Situation und schreibt: „...trotz nach wie vor vielfältiger katholischer Medienlandschaft, trotz zahlreicher katholischer Fakultäten und katholischer Akademien und trotz zahlreicher Katholiken unter den einflussreichen Intellektuellen unserer Zeit ist der Referenzrahmen des Katholischen in der Öffentlichkeit sehr blass geworden... Als explizit katholische Intellektuelle kommen einem vor allem Kardinäle, darunter auch Papst Benedikt XVI. und einige wenige katholische Theologen in den Sinn, die nicht am „Nihil obstat“ gescheitert sind... Auch die Erklärungen, Denkschriften, die katholischerseits von der Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken herausgegeben werden seien eher von Biederkeit geprägt und machen sie unattraktiv für intellektuelle Auseinandersetzungen. Die Latte lag hoch – ich möchte nur an den Dialog von Joseph Ratzinger mit Jürgen Habermas über die Dialektik der Säkularisierung erinnern. Die großen Namen wie Karl Rahner, Eugen Biser, Romano Guardini – um nur einige zu nennen, fehlen.“

Ich nenne aber einige Autoren, die sozusagen außerhalb des Systems denken und publizieren und die mich aktuell besonders faszinieren. Dazu gehört ganz vorne der tschechische Theologe Tomas Halik⁴, der Münsteraner Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte, Michael Seewald⁵ oder der holländische Theologe Jan Loffeld mit seinem Buch „Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt – Das Christentum vor der religiösen Indifferenz“⁶...

Mein Schlussresümee:

Verstehen wir uns als Brückenbauer. Tragen wir zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei und lassen wir uns weder durch Brandmauern noch durch ein öffentliches Klima der Ausgrenzung davon abhalten, dass wir versuchen, den gesellschaftlichen Konsens neu anzustoßen und vielleicht auch auf unkonventionelle Weise neu zu praktizieren. Es geht um unser Land, es geht aber auch um Europa.

Knüpfen wir an die großen Vordenker der Sozial- und Gesellschaftspolitik an. Trauen wir uns, neue und unkonventionelle Gedanken zu entwickeln und damit im Diskurs über die Zukunft von Kirche und Gesellschaft eigene und neue Impulse zu setzen. Lassen wir auch aus dem KKV heraus eine neue Intellektualität entstehen. Intellektualität muss das Gegenprogramm zum Populismus – ob von rechts oder links – unserer Zeit sein. So müssen Lösungen für die Probleme unserer Zeit außerhalb des schwarz/weiß-Denkens entstehen, die wir dringend brauchen.

Und verengen wir kirchliches Engagement nicht nur auf die Liturgie. Es geht um mehr. Damit sind wir mitten beim Programm eines modernen katholischen Verbandes: Liturgie, Diakonie, Zeugnis und Gemeinschaft.

Wir sollten anknüpfen an den Geist unserer Gründerväter und auch den Spirit, mit dem die Apostel losgezogen sind, um die Lehre und die Begeisterung Jesu Christi in die Welt zu bringen. Unsere Botschaft aus dem Glauben wird nur dann überzeugend sein, wenn wir sie auf heutige Problemstellungen anwenden und nachvollziehbar übersetzen können. Das hat auch mit Bildung, mit Glaubenswissen zu tun. Der KKV muss auch ein Ort von Glaubensbildung sein.

BETHANIEN KINDERDÖRFER – WO VERTRAUEN WÄCHST

Regelmäßig stellen wir Kooperationspartner unserer KKV-Arbeit, insbesondere im Zusammenhang mit dem Bildungswerk vor.

Seit beinahe 70 Jahren schenken die Bethanien Kinderdörfer benachteiligten Kindern und Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr bei ihren leiblichen Familien leben können, ein neues Zuhause in familienähnlicher Atmosphäre und schaffen so den Nährboden für ein gesundes Vertrauen in das Leben. Im Bethanien Kinderdorf in Schwalmtal-Waldniel, Bergisch Gladbach-Refrath in NRW und Eltville-Erbach in Hessen leben die Kinder und Jugendlichen in Kinderdorffamilien und Wohngruppen zusammen. In großen Häusern mit einem gemütlichen Wohnzimmer, einem eigenen Zimmer für jedes Kind und einem Garten werden sie in ihrem Alltag durch pädagogische Fachkräfte unterstützt. Darüber hinaus können sie besondere Therapien und Förderungen wahrnehmen.

Auf dem Gelände der Kinderdörfer leben die Dominikanerinnen von Bethanien. Als Ordensgemeinschaft sind sie die Gründer der Bethanien Kinderdörfer. Der christliche Glaube ist für alle, die hier leben und arbeiten, wichtig und eine Kraftquelle in unserem Alltag. Die Bethanien Kinderdörfer sind auf Spendengelder angewiesen. Weitere Infos unter www.bethanien-kinderdoerfer.de



Tradition ohne Schnickschnack. In den Kinderdörfern werden christliche Traditionen, wie das Gedenken an den Heiligen Martin im Rahmen des Martinsmarktes lebendig gehalten und an die Kinder weitergegeben.

GESPRÄCH MIT DEM BAMBERGER ERZBISCHOF HERWIG GÖSSL

Es war eine herzliche Begegnung, wo es um Fragen der Kirche insgesamt, aber auch um zusätzliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit der Erzdiözese Bamberg mit dem KKV ging. Der KKV-Landesvorsitzende Prof. Georg Steiner wurde vom neuen Bamberger Erzbischof Herwig Gössl zusammen mit dem langjährigen KKV-Vorsitzenden von Bamberg, Walter Steck empfangen. Ein gemeinsames Anliegen ist es auch, im Bamberg wieder eine KKV-Ortsgemeinschaft zu starten.



ZOOM-GESPRÄCHSREIHE „KIRCHE, GESELLSCHAFT UND POLITIK“ 2026

Das Motto des KKV für die Jahre 2026-2027 lautet „Hoffnung stiften – Menschen verbinden“. Der KKV will mit den Botschaften des Evangeliums, insbesondere der daraus entwickelten Katholischen Soziallehre in die Gesellschaft und die Politik einwirken. Die Reihe wird sich auch mit der Instrumentalisierung von Glauben in der Politik sowie den Folgen aus Säkularisierung und Marginalisierung von Kirche und Glauben beschäftigen. Während zunächst der Schwerpunkt in den Zusammenhängen und Rückkopplungen zur Politik liegt, werden in der zweiten Jahreshälfte die ethischen, sozialwissenschaftlichen und philosophischen Fragestellungen in den Vordergrund gerückt. Die Reihe wird kuratiert und moderiert von **Prof. Georg Steiner**, Landesvorsitzender des KKV, **Artur Kolbe M.A.**, langjähriger Referent für politische Bildung bei der Hanns-Seidel-Stiftung und **Wilhelm Mixa, Dipl-Theol.**, Akademischer Direktor a.D. an der Universität Passau.

Januar 2026

Dr. Roman Deininger, Chefreporter der Süddeutschen Zeitung. Deininger promovierte an der Universität Wien zum Thema „Der Glaube im Weißen Haus. Das Verhältnis von Politik und Religion im Spiegel der US-Präsidenten von Franklin D. Roosevelt bis George W. Bush.“

Februar 2026

Dr. Andreas G. Weiß (angefragt), Direktor des Katholischen Bildungswerkes Salzburg, Autor der Zeitschrift „Die Furche“, 2019 erschien sein Buch „Trump. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“. Weiß lebte mehrere Jahre in den USA.

März 2026

Daniel Herman (angefragt), ist laizierter Priester, war Sekretär von Kardinal Vlk in Prag und Sprecher der tschechischen Bischofskonferenz. Ab 2014 war er tschechischer Minister für Kultur. Zu Pfingsten 2016 nahm Herman am Sudetendeutsch Tag in Nürnberg teil und drückte sein Bedauern über die Vertreibung der Sudetendeutschen aus.

April 2026

Martin Kastler (angefragt), MdEP a.D. ist seit 2010 Bundesvorsitzender der Ackermann Gemeinde. Von 1996 bis 1997 arbeitete er in der außenpolitischen Abteilung des tschechischen Präsidenten Vaclav Havel. 2008 zog er als Abgeordneter in das Europäische Parlament, dem er bis 2014 angehörte.

Mai 2026

Manfred Weber, MdEP (angefragt), Fraktionsvorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament und Vorsitzender der Europäischen Volkspartei.

Juni 2026

Prof. Dr. em. Werner J. Patzelt, Inhaber des Lehrstuhls für Politische Systeme und Systemvergleiche an der TU Dresden, anschl. bis 2025 Forschungsdirektor des Mathias Corvinus Collegium in Brüssel.

Juli 2026

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer (angefragt), Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Philosophische Ethik, Philosophische Anthropologie und Sozialphilosophie/Sozialethik an der Katholischen Hochschule NRW. Wildfeuer ist Berater für caritative Fragen der Deutschen Bischofskonferenz.

August 2026

Prof. Dr. Peter Schallenberg, Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie und Ethik an der Theologischen Fakultät der Uni Paderborn und Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle.

September 2026

Dr. Markus Schlagnitweit ist Direktor der Katholischen Sozialakademie Österreichs und Autor des Buches „Einführung in die katholische Soziallehre, Kompass für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“

Oktober 2026

Prof. Dr. Christoph Butterwegge war von 1998 bis 2016 Professor für Politikwissenschaft am Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Er zählt zu den führenden Armutsforschern in Deutschland.

November 2026

Johannes Singhammer, Bundestagsvizepräsident a.D., Autor des Buches „Selbstversöhnung – Gegen die Spaltung Deutschlands“ und Mitherausgeber der Festschrift zum 90. Geburtstag von Kurienkardinal Walter Kaspar

Dezember 2026

Prof. Dr. Heinrich Oberreuter war von 1980 bis 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft an der Universität Passau. Von 1993 bis 2011 war er Direktor der Akademie für Politische Bildung in Tutzing.

Nach Rückmeldung aller Gesprächspartner wird die detaillierte Terminabstimmung vorgenommen. Es ist geplant, diese Gespräche jeweils während der Woche von Montag bis Donnerstag von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr anzubieten. Wir bitten nun, dass sich Interessierte an diesem Format registrieren. Sie bekommen dann jeweils den Zoom-Einwahl-link gemäßt. Lassen Sie sich auf dieses virtuelle Format, wo wir unter dem Dach des KKV Themen unserer Zeit im Spannungsfeld von Glaube und Welt zu diskutieren.

Bitte registrieren Sie sich unter
Georg.Steiner@gmx.net

WIR GRATULIEREN



Mitgliederehrungen beim KKV-Kitzingen

Herzlichen Glückwunsch für das langjährige Engagement für den KKV an Werner Schulz (25 Jahre), Alfons Henke (65 Jahre) und Adam Strassberger (60 Jahre). Unser Bild zeigt die Geehrten mit dem Kitzinger KKV-Vorsitzenden Klaus Engert.



Neuwahl beim KKV-Aschaffenburg

Wir gratulieren Berthold Diehl zu seiner Wiederwahl als 1. Vorsitzender. Sein Stellvertreter ist Adolf Rehak. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Elisabeth Rehak, Karl-Heinz Staab, Brigitte Mitterbauer, Sieglinde Staab und Roland Mitterbauer gewählt. Dem wiedergewählten Vorsitzenden Berthold Diehl wurde anl. des 150-jährigen Jubiläums des KKV Confidentia Aschaffenburg durch KKV-Landesvorsitzenden Prof. Georg Steiner die Ehrenmitgliedschaft des KKV-Landesverbandes verliehen.



KKV-Würzburg 90. Geburtstag Gerhard Scharnberger

Am 10. Oktober feierte der langjährige stellv. Vorsitzende des KKV Constantia Würzburg, Gerhard Scharnberger seinen 90. Geburtstag. Die Vorstandshaft gratulierte herzlich und bedankte sich für das jahrelange Wirken. Am Bild vorne der Jubilar Gerhard Scharnberger sowie hinten KKV-Vorsitzender Hans-Georg Hamburger, Inge Scharnberger, sowie die stellv. Vorsitzenden Bernhard Kuther und Karin Lunz.

KKV Hansa München

Gerhard Guske vom KKV Hansa München erhält den Bayerischen Verdienstorden und die KKV-Ehrenmitgliedschaft. Seit über fünf Jahrzehnten engagiert sich der Geehrte ehrenamtlich für die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) sowie als Gründer und langjähriger Schatzmeister der Bayerischen MS-Stiftung. Auf seine Initiative geht auch der 2005 eingeführte Pflegepreis zurück, eine jährliche Auszeichnung für pflegende Angehörige als Anerkennung ihrer Arbeit. In Würdigung dieses Engagements erhielt er 2006 das Verdienstkreuz am Bande, den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und jetzt den Bayerischen Verdienstorden. Herzlichen Glückwunsch einem unserer treuesten KKV Mitglieder.



Unser Bild zeigt v.l.n.r. den Vorsitzenden des KKV München Stefan Mayer, das neue Ehrenmitglied Gerhard Guske mit seiner Frau sowie den stellvertretenden Vorsitzenden des KKV München Hanns-Peter Kreuser.

GLAUBENSARBEIT IM KKV

KKV-Kitzingen

Hab Mut

Der KKV-Kitzingen hat das Motto des Katholikentages 2026 in Würzburg aufgenommen. Mag. Herbert Baumann, Regens am Würzburger Priesterseminar hat dieses Motto in den biblischen Zusammenhang gestellt und anhand verschiedener Stellen aus dem Evangelium interpretiert. Es geht bei diesem Ruf nicht nur um die Heilung von Kranken, sondern auch um das Erkennen von Jesus als Sohn Gottes. Es geht um den Glauben, der offen macht für Erkenntnis und Vertrauen in Jesus, so seine Botschaft. Msgr. Herbert Baumann ist in Kitzingen aus seiner 25-jährigen Tätigkeit als Pfarrer und Dekan bestens bekannt und geschätzt.



KKV St. Stephan Passau

Theologisch-literarischer Abend mit Prof. Dr. Erich Garhammer

Es war ein Erlebnis für die vielen Gäste, die auf Einladung des KKV, der Reiner und Elisabeth Kunze Stiftung sowie des Vereins der Freunde und Förderer des Masterstudiengangs Caritaswissenschaft in den Festsaal des Schlosses Freudenhain gekommen waren. Im Zentrum stand das Buch „Spitzfündig – Plädoyer für eine poetischen Glauben“ von Prof. Dr. Erich Garhammer. „Literatur beginnt dort, wo Wörter zu einem zurückschauen ... und Poesie heißt, für das Befremdliche des Lebens eine Sprache finden.“, so Garhammer in seinem Buch. „...ich wollte eine Theologie entwerfen, die den Sehnsüchten der Menschen in einer Sprache von heute eine Heimat bietet unter dem Dach der Kirche. Freude und Hoffnung, Trauer und Angst sind die ersten Wörter der Pastoralkonstitution. Es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht bei Christen seinen Widerhall finden könnte. Die Qualität christlicher Existenz heißt Resonanzfähigkeit. Eine solche Sprache der Resonanz braucht Asylorte. Angesichts einer Kirchensprache, die häufig geprägt ist von Floskeln, Klischees, Allgemeinplätzen oder von einer positivistischen Tatsachensprache, wollte ich die Metaphorik der Glaubenssprache zunächst für mich selbst, aber auch für die Menschen von heute entdecken helfen...“ – und diesem Ansprache Garhammers in seinem Buch der Abend vollumfänglich gerecht. Er ist ein Meister des Wortes, ein Sprachkünstler.

Dieser Abend war ein poetischen Glaubenserlebnis der zeigt, welch reicher Schatz zur Verfügung steht, um Kirche, Glaube, Gott dem Menschen authentisch und faszinierend nahe zu bringen. Und Garhammer schreibt in seinem Buch unter Bezugnahme auf ein Gedicht von Adam Zagajewski: „Wo können wir heute Gott finden? In der Abwesenheit dort, wo er verwaltet wird, oder in der Anwesenheit dort, wo er sich überraschend zeigt in poetischen Glauben.“



Am Bild die Kooperationspartner der Veranstaltung: KKV-Vorsitzender Georg Steiner, die Vorsitzende der Elisabeth und Reiner Kunze Stiftung, Renate Braun, Prof. em. Dr. Erich Garhammer, der Vorsitzende des Vereins Caritaswissenschaft an der Uni Passau, Walter Sendner, der Vertreter des Gymnasiums Freudenhain, Bernhard Haberl und Prof. Dr. Otto Schwankl.

Die Heiligsprechung von Bruder Konrad von Parzham 1934

Das 60-jährige Jubiläum der Fertigstellung der Pfarrkirche St. Konrad in Passau-Hacklberg und die Umstände der Heiligsprechung von Bruder Konrad standen im Mittelpunkt des Vortrags von Stadtheimatpfleger Richard Schaffner beim KKV St. Stephan. Durch seinen Vater, der jene Elise Erl aus Wasserburg persönlich kannte und betreute, deren von Geburt an verkürzter Fuss auf wundersame Weise zu wachsen begann, was als Wunder aufgrund der besonderen Fürsprache und Anrufung von Bruder Konrad gewertet wurde, hatte der Referent einen besonderen Bezug zur Heiligsprechung. Er zeigte die eindrucksvolle Inszenierung durch Papst Pius XI. was auch im Zusammenhang mit dem erstarkenden Nationalsozialismus in Deutschland zu sehen war. Nicht zuletzt der damalige Abt von Scheyern und späterer Bischof von Passau, Simon Konrad Landendorfer hatte sich hier besonders engagiert. Ein beeindruckendes Bild religiöser Zeitgeschichte, das hier in vielen Facetten aufgezeigt wurde.



Unser Bild zeigt den Stadtheimatpfleger Richard Schaffner zusammen mit dem Vorsitzenden des KKV Passau, Georg Steiner und seinem Stellvertreter Alexander Färber, für den Schaffner eine besondere Devotionalie seiner Heimatkirche mitgebracht hatte.

KKV-Nürnberg

Geheimnisvolle Rauhnächte und ihre Ursprünge

Rauhnächte haben eine lange Tradition und gehen bis in die germanische und keltische Zeit zurück. Sie haben die Wahrnehmung der Menschen mit der Natur tief geprägt und spielen heute auch in der christianisierten Welt immer noch eine bedeutende Rolle. Die Zeit vom 24. Dezember bis 6. Januar sollte die Verbindung zwischen der realen und der jenseitigen Welt besonders ins Bewußtsein rufen. Viele Bräuche haben sich daraus auch für heute noch erhalten. Es geht in dieser Zeit auch um Reflexion und Meditation über das abgelaufen Jahr sowie die Neuausrichtung auf das kommende Jahr. Damit ist die Tradition der Rauhnächte auch Basis für den christlichen Kalender und für die kirchlichen Rituale in dieser Zeit, wie durch diesen Vortrag beim KKV Mercator Nürnberg deutlich wurde.

KKV Erlangen

Kirche heißt auch missionarisch in der Welt unterwegs sein. Um dies zu zeigen und die Faszination für Senegal zu erleben, hatte der KKV-Erlangen Michael Kleiner zu Gast, der über die Bamberger Partnerdiözese Thies informierte. Er präsentierte eindrucksvolle Bilder und viele Informationen über eine enorm engagierte Arbeit der Kirche mit. Ein beeindruckender Vortrag der auch stolz auf das weltweite Engagement der katholischen Kirche machte.



POLITIK, WIRTSCHAFT, KULTUR UND GESELLSCHAFT IM KKV



KKV-Kitzingen

Betriebsbesichtigung bei der Firma GEA

GEA ist ein weltweit führender Systemanbieter in der Getränke-, Nahrungs- und Pharma-industrie, der sich aus einem Familienbetrieb heraus in Kitzingen entwickelt hat und heute mehr als 18.000 Menschen in 150 Ländern beschäftigt. Die Firma produziert Maschinen für die Verarbeitung von Lebensmitteln, Medikamenten und auch von Blutkonserven. Es war ein eindrucksvoller Besuch und die Mitglieder des KKV zeigten sich stolz auf Ihren Kitzinger Betrieb.



KKV-Kitzingen

Wanderung unter fachkundiger Leitung

Der Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands im Landkreis Kitzingen, Markus Schmitt macht sich mit einer 20 Mann-starken KKV Gruppe auf durch die herbstliche Region. Die Landschaft ist geprägt vom größten Untertage-Bergbau Bayerns. Die Firma Knauf baut dort in großem Umfang Gips ab. Seitens des Landschaftspflegeverbands werden viele Maßnahmen zur Förderung fränkischen Kultur und Tradition gesetzt. So werden alte Obstsorten neu angebaut, Hecken werden nur alle paar Jahre gestutzt, um Wiesenwege begehbar zu halten, Wiesen nur einmal jährlich gemäht. Diese rücksichtsvolle Bewirtschaftung wirkt sich positiv aus auf den Bestand von Insekten, Fledermäusen und Vögeln. Bei der anschließenden Einkehr und einer kurzen Rast unterwegs kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz.

KKV Hansa München

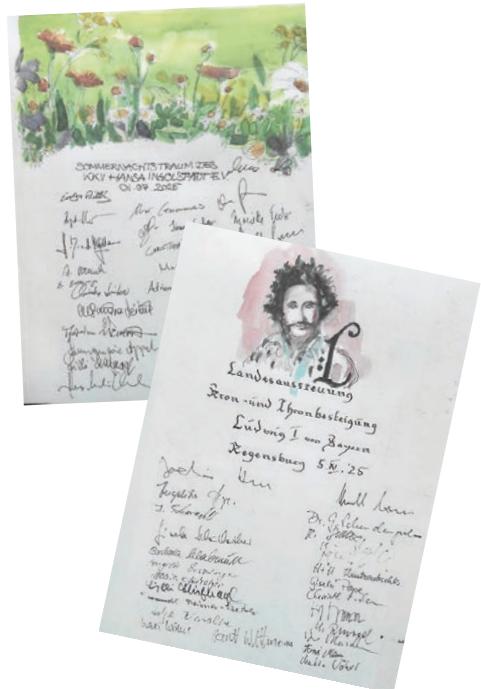
Es gehört seit 1921 zur Tradition des KKV Hansa München: Die jährliche Wanderung am Heiligen Berg zum Kloster Andechs. Edgar Mühl organisiert das nun seit vielen Jahren. Über das gesamte Jahr wird ein umfangreiches Wanderprogramm rund um München angeboten.



Unser Bild zeigt die Münchner KKVer vor dem Kloster Andechs.

KKV Hansa Ingolstadt

Über 80 Teilnehmer kamen zum traditionellen Sommerfest am 1.7.2025. Das medizinhistorische Museum gehört zu den ganz besonderen Orten der Stadt. Eine Führung durch den medizinischen Heilpflanzengarten war der botanische Höhepunkt des Sommerfestes. Eine Verbindung aus Natur, Gesellschaft und Kulinarik. Am 5.11. führte der Jahesausflug unter Leitung von Barbara Schabmüller zur Landesausstellung Ludwig I. nach Regensburg. Dabei erlebte man viel bayerische Geschichte, die auch mit Ingolstadt in enger Verbindung steht. Kultur vom Feinsten, die unsere Könige hinterlassen haben und die Bayern – ob mit i oder mit y im Namen bis heute prägt. Besondere Kunstwerke sind die Einträge ins Gästebuch des KKV



Hansa Ingolstadt – mit Aquarellen von Marion Eisenmann und Vorsitzendem Dr. Harald Textor.



Unser Bild zeigt die begeisterten Teilnehmer in Franzensbad.

NATUR- UND GESUNDHEITSTAGE IN FRANZENSBAD

Sie haben Tradition im Programm des KKV-Bildungswerkes: Die Natur und Gesundheitstage, die 2025 erstmals in Franzensbad durchgeführt wurden. Organisatorin ist Ressortleiterin Therese Barth.

Die Teilnehmer haben die heilende Kräfte, die Ruhe, die Wanderungen und die kulturellen Angebote des böhmischen Bades sehr genossen. Das Schwefel-Eisen-Moor, das Quellgas und die Mineralquellen bilden die heilenden Naturressourcen, die dazu beigetragen haben, dass der Kurort im Habsburger-Reich zu großem Ansehen kam und Berühmtheiten wie Johann Wolfgang von Goethe, Johann Strauss oder Ludwig van Beethoven angezogen hat. Die Natur- und Gesundheitstage werden wieder vom 2. bis 6. August 2026 angeboten. Weitere Infos dazu gibt es unter www.bwb-akademie.de.

Inhaltsverzeichnis

S. 1-2	Gespräch mit Äbtissin Laetita OCIST, Zisterzienserkloster Waldsassen	S. 9-12	Auszüge aus der Festrede anl. des 150-Jahr Jubiläums des KKV-Confidentia Aschaffenburg
S. 3	Hoffnung stiften – Menschen verbinden: Das neue KKV-Jahresmotto	S. 13	Bethanien Kinderdörfer, Gespräch mit dem Bamberger Erzbischof Herwig Gössl
S. 4	Weltenburger Gespräche 2026	S. 14	Die neue Zoom-Gesprächsreihe „Kirche, Gesellschaft und Politik 2026“
S. 5	Rückblick auf Veranstaltungen des KKV-Bildungswerkes	S. 15-18	Aus der Arbeit der KKV-Ortsgemeinschaften, Inhaltsverzeichnis
S. 6-7	Reiseangebote des KKV-Bildungswerkes	S. 19	Aktivitäten der KKV-Ortsgemeinschaften von Januar bis März 2026, Impressum
S. 8	Der KKV am 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg	S. 20	Schlussgedanken

Veranstaltungen der Ortsgemeinschaften – Januar bis März 2026

KKV CONFIDENTIA ASCHAFFENBURG

Vorsitzender: Berthold Diehl,
Lange Straße 34, 63864 Glattbach,
kkv-aschaffenburg@online.de

Freitag, 9. Januar, 16 Uhr

Spaziergang vom Schwarzen Weg durch die Aschaff-Auen zur Gaststätte Maxim. Dort Gesprächsabend zum Thema: „Wie sicher ist noch Glaubensverkündung in unseren Pfarreien und pastoralen Räumen durch unsere Priester?“

Treffpunkt: Kreuzung Schwarzer Weg/Glattbacher Str.

Freitag, 23. Januar, 15 Uhr

Vorstandssitzung – Programmplanung für 1. HJ. 2026 im kl. Sitzungsraum im Pfarrheim St. Michael, Schulstr. 42

KKV ST. STEPHAN PASSAU

Vorsitzender: Prof. Georg Steiner,
Beno-Hubensteiner-Str. 11,
94036 Passau,
georg.steiner@gmx.net

Donnerstag, 22. Januar um 18 Uhr

Dipl-Theologe Axel Stark spricht und diskutiert mit uns über das erste päpstliche Schreiben von Leo XIV. „Dilexit te“ – Ich habe dich geliebt
Ort: Pfarrzentrum des Pfarrverbandes, Prinz Eugen Str. 1, 94034 Passau-Ilzstadt

Mittwoch, 25. Februar um 18.30 Uhr

Udo Schuster, Vorstandsmitglied der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft Demokratische Kreise (ADK) spricht zum Thema „Wenn Sinnsuche in Abhängigkeit und Extremismus führt“
Ort: Kegelstüberl, Kachletstr. 34, 94034 Passau

Donnerstag, 12. März um 18.30 Uhr

Fastengottesdienst mit geistl. Beirat Franz Schollerer in der Votivkirche

KKV ERLANGEN

Vorsitzender: Kurt Reiter,
Erwin-Rommel-Str. 10, 91058 Erlangen, k.reiter@t-online.de

Donnerstag, 15. Januar

„Fensterstürze zu Prag und die historischen Konsequenzen“

Ref.: Dr. Cornelia Kirchner-Feyerabend,
Historikerin
Ort: St. Sebald, Pfarrzentrum, Klubraum

Donnerstag, 19. Februar

„Neuseeland – Naturparadies am Ende der Welt“

Ref.: Klaus-Dieter Engelhardt, KKV München
Ort: St. Sebald, Pfarrzentrum, Klubraum

Donnerstag, 19. März

„Mitgliederversammlung“ der KKV-Ortsgemeinschaft Erlangen e.V.

Ort: St. Sebald, Pfarrzentrum, Klubraum

KKV MERCATOR NÜRNBERG

Vorsitzender: Uwe Scherzer, u.scherzer-kkv-n@web.de,
Tel. 0911/804509, 0157/52033679

Donnerstag, 15. Januar um 19 Uhr

Heilige in der evangelischen Kirche

Donnerstag, 5. Februar um 19 Uhr

Nürnberg Dokumente aus dem Mittelalter – Vortrag von Frau Dr. Späth

Dienstag, 17. Februar ab 10 Uhr

Erlebnisort Seinsheim mit Führung – Busfahrt ab Nürnberg Langwasser-Süd

Donnerstag, 5. März um 19 Uhr

Auf den Spuren des Hl. Franziskus – Reisebericht v. Klaus-Dieter Engelhardt

Donnerstag, 26. März ab 15 Uhr

ROMA-AETERNA – Ewiges Rom – Führung im Naturkundemuseum in Nürnberg

Nähtere Informationen zu den Bildungsfahrten: Lisa Mack, Tel. 0160 610 7827

Nähtere Informationen zu den Vorträgen: Uwe Scherzer, Tel. 0157 520 33 679

KKV HANSA MÜNCHEN

Vorsitzender: Stefan Mayer, c/o Hansa-Haus, Briener-Str. 39, 80333 München, Tel. 089/557704, info@kkv-muenchen.de, www.kkv-muenchen.de

Auf der Webseite werden fortlaufend die aktuellen Termine eingestellt

KKV HANSA INGOLSTADT

Vorsitzender: Dr. Harald Textor, dr.h.textor@waldplusultra.de, Tel: 0172/8255593

Mittwoch, 14. Januar: Monatstreffen

Vinissage: Malerei und Wein Einladung bei Elfriede Hermann Regensburger

Termin nach gesonderter Vereinbarung

Februar

Altstadtttheater – Aufführung und Datum nach gesonderter Vereinbarung

Mittwoch, 11. März

Klimawandel und seine Folgen für den Wald – Referent Dr. H. Textor

KKV KITZINGEN

Vorsitzender: Klaus Engert, Güterhallstr. 16, 97318 Kitzinger, Tel. 09321/5732

Samstag, 17. Januar um 19 Uhr

Jahresessen im Würzburger Hof

Dienstag, 20. Januar 15 Uhr bis ca. 17 Uhr

Digitaler Workshop mit Sebastian Frankenberger

Dienstag, 3. Februar um 19.30 Uhr

„Unterwegs zu ökologischer Hoffnung“ mit Referent Prof. Dr. Michael Rosenberger

10. oder 17. März um 19.30 Uhr

(das genaue Datum steht noch nicht fest):
Vortrag zur Fastenzeit mit Pfr. Simon Mayer

Freitag, 27. März, 18.30 Uhr
Kreuzwegandacht in der Kapuzinerkirche

KKV CONSTANTIA WÜRZBURG

Vorsitzender: Hans-Georg Hamburger, Hessenstr. 62, 97078 Würzburg, Tel. 0931/21215, hghamburg48@web.de

Dienstag, 6. Januar um 14 Uhr

Dreikönigswanderung zum Teufelskeller in Randersacker

Treff: Straba-Endstation Sanderau Linie 4, Anmeldung erforderlich bis 30.12.2025 bei Karin Lunz, Tel. 0931/21727

Dienstag, 3. Februar um 15.30 Uhr

Beisammensein zur Fastnachtzeit

Treff: Gasthaus „Zur Zellerau“, Wredestrasse 23

Dienstag, 24. März, 15 Uhr

Wir beten den Kreuzweg,
Treff: „Kleine Residenz“

KKV MERCATOR FÜRTH

Vorsitzender: Karl W. Sierl, Schilfweg 1, 90765 Fürth Tel. 0911/791319

Freitag, 9. Januar um 14.30 Uhr

Kirchenführung in der Kirche St. Heinrich in Fürth (Kaiserstr. 113), Führung mit Fr. Schramm, anschl. Brothaus (Waldstr. 36)

Freitag, 6. Februar um 16 Uhr

Vortrag von Karin Breuer zum Thema: Erich Kästner – kurzgefasster Lebenslauf
Ort: St. Nikolaus Pfarrzentrum, Kolpingstr. 14, anschließend DJK-Sportgaststätte

Donnerstag, 5. März um 12 Uhr

Diskussion über politische und kirchliche Ereignisse im Restaurant „China Star“ in Fürth (Schwabacher Str. 269)

Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, Domplatz 7, 94032 Passau, Telefon: 0851 393 7213

Redaktion: Prof. Georg Steiner, KKV-Landesvorsitzender – Georg.Steiner@gmx.net, E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org, www.kkv-bayern.de

Layout: Anastasia Firarov, www.fotomediendesign.com Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach

ZUM ABSCHLUSS – WEIHNACHTEN, JAHRESWECHSEL, HOFFNUNG UND DANK

Lieber Leser unseres KKV Bayern-Reports, liebe KKV-Mitglieder, liebe Freunde, ein turbulentes Jahr geht zu Ende. Und trotzdem ging es immer wieder weiter. Es gab nicht nur Mord- und Totschlag in der Welt. Es gibt auch immer wieder Hoffnung, dass Konflikte sich auflösen, sich beilegen lassen. Das wünschen wir für die Ukraine für den Nahen Osten und viele andere Regionen, die sich im Krieg befinden. Tragen wir dazu bei, dass sich in Europa jene Kräfte durchsetzen, die auf ein demokratisches Miteinander setzen und wünschen wir der Politik, dass Sie den Mut, die Kraft und auch die richtigen Leute hat, um wichtige Reformen zu entwickeln und durchzusetzen.

Wünschen wir unserer Kirche, dass die eingeleiteten Prozesse sich positiv entwickeln. Dass Toleranz und das Miteinander unterschiedlicher Zugänge zum Glauben in der Kirche weiterhin möglich sind.

Beten und handeln wir dafür, dass nicht Spaltung sondern das Gemeinsame, das Verbindende die Welt menschlich und lebenswert erhalten.

Ich danke Ihnen, liebe KKV-Mitglieder für Ihre Treue zu unserem Verband. Ich danke unseren Funktionsträgern und Aktiven für Ihren Einsatz und ich wünsche für das Neue Jahr, dass wir viele neue Mitglieder gewinnen können und dass unsere Arbeit dazu beiträgt, unseren Verband und unsere Kirche in eine gute Zukunft zu führen. Dazu mögen Gebete genauso wie unsere zahlreichen Aktivitäten beitragen.

Aus dem Facebook, aus der Seite Lullaby for the Soul (Wiegenlieder für die Seele) habe ich diese Betrachtung gefunden, die ich als Weihnachtsbotschaft wie auch als Impuls für unser neues Jahresmotto „Hoffnung stiften – Menschen verbinden“ auch zu Weihnachten und für das neue Jahr mitgeben möchte:

„Vier Kerzen brannten leise im Zimmer, ihr Wachs schmilzt langsam weg.
Die Stille war so tief, man konnte sie fast hören, wie sie einander zuflüstern.

Auf der ersten Kerze stand:

„Ich bin der **Frieden**. Leider wissen die Leute nicht, wie sie an mir festhalten sollen.
Ich sehe keinen Grund, weiter zu brennen.“

Und damit ging seine Flamme aus.

Die zweite Kerze murmelte sanft:

„Ich bin der **Glaube**. Aber es scheint, dass mich niemand mehr braucht. Die Leute wollen nichts von mir hören, also was bringt es, hell zu bleiben?“
Ein kleiner Zug weht durch den Raum und Faiths Licht war weg.

Die dritte Kerze seufzte:

„Ich bin die **Liebe**. Ich habe nicht die Kraft, meine Flamme am Leben zu halten. Die Leute schätzen mich nicht mehr, sie verstehen mich nicht. Zu oft verletzen sie sogar diejenigen, die sie am meisten lieben – einschließlich ihrer eigenen Familien.“

Und auch die Liebe wurde dunkel.

Gerade dann kam ein kleiner Junge ins Zimmer. Er sah die drei erloschenen Kerzen und schrie vor Angst:

„Was machst du da? Du sollst sollst weiter leuchten – ich habe Angst im Dunkeln!“
Doch dann sprach die vierte Kerze sanft:

„Hab keine Angst und weine nicht. Solange ich noch brenne, können die anderen Kerzen immer wieder angezündet werden. Denn ich bin die **Hoffnung**.“

Möge die Flamme der Hoffnung immer hell in Eurer Seele brennen!



Wir wünschen Ihnen seitens des gesamten KKV-Landesvorstands ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein friedliches, glückliches, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2026!

Prof. Georg Steiner, KKV-Landesvorsitzender, **Kurt Reiter**, stellv. KKV-Landesvorsitzender, **Klaus-Dieter Engelhardt**, Schatzmeister, **Rita Engert** und **Prof.**

Dr. Friedrich Franke, Mitglieder des Landesvorstandes, **Konrad Herrmann**, geistl. Beirat, **Klaus Schramm**, Vorsitzender des KKV-Bildungswerkes,

Dr. Klaus-Stefan Krieger, KKV-Ehrenvorsitzender, **Marcus Marhoffer**, stellv. KKV-Bundesvorsitzender, **Lena Stockinger**, KKV-Landesgeschäftsstelle.

